

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Textus. I Cor. XV, 1-10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

techismo: Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen HERRN, gläuben, oder zu ihm kommen kan, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten. So lasset uns denn nun bey einer solchen Sache, die auf GOTT und auf die Erleuchtung seines Geistes ankömmt, die nicht mag erkant werden ohne in seinem Lichte, aufmercksame Herzen haben, die wenigstens der Wirkung desselbigen Heiligen Geistes, der allein den Glauben in uns wirken und schaffen kan, sich nicht entgegen setzen. Daher wir auch GOTT demüthiglich bitten wollen, daß er uns zur Abhandlung seines Wortes und der Predigt vom Glauben, Geist und Kraft von oben verleihen und darreichen wolle, und dieses wollen wir thun in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

TEXTVS.

I Cor. XV, 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet: Welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt: es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am legten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergänglich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle. Nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Seliebte in Christo Jesu unserm Heylande! Wenn man diesen jetzt verlesenen Text so allein ansiehet, und das nachfolgende nicht zugleich betrachtet, so mag man nicht gleich erkennen, wohin doch Paulus mit allen diesen Worten zielet, und warum er die Corinthier seiner Lehre, die er unter ihnen geführet, dergestalt nachdrücklich erinnere. Die nächst folgende Worte aber zeigen bald seinen eigentlichen Zweck an. Denn also fährt er fort v. 11. 12. Es sey nun ich, oder jene, also predigen wir, und also habt ihr gegläubet. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nichts? Diß war die Ursach, warum Paulus die Corinthier der Lehre des Evangelii, die er unter ihnen geführet, erinnerte, dieweil schädliche und den Grund umstossende Irrthümer anfangen unter ihnen ausgestreuet zu werden, da etliche, die er zum Theil 2 Tim. 2, 2. 17. 18. mit Namen nennet, vorgaben, die Auferstehung der Todten sey nichts. Weil denn nun dieser schädliche Irrthum sein ganzes Apostolisches Amt, folglich die ganze Lehre des Evangelii, zu nichte machte, so war höchst-nothwendig, daß er ihnen den Haupt-Grund der ganzen Evangelischen Lehre wiederum zu Gemüthe führete, welcher dieser ist: Daß Christus für uns gestorben nach der Schrift, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Darum aber führet er auf die Gemüthe der Auferstehung Christi, auf daß er so dann diesem Irrthum desto gründlicher begegnen möchte. Er fährt darauf fort und bezeuget ihnen, wenn sie in diesen Irrthum eingingen, wie so dann ihr ganzer Glaube, und ihr ganzes Christenthum eitel, vergeblich und umsonst wäre. Er lässet es dabey nicht bewenden, sondern widerleget den Irrthum durch wichtige Gründe, und bezeuget gewaltiglich, nicht allein, daß Jesus Christus auferstanden von den Todten, sondern daß auch wir durch ihn auferwecket werden sollen.

Weil denn aber das Wort Glaube in sich fasset so wol die Lehre, welche geglaubet wird, als auch diejenige Kraft, die Gott denen Menschen ins Herz leget, durch welche sie die Lehre des Evangelii glauben, so soll für dißmal, da unmöglich ist, die ganze Lehre des Evangelii vorzustellen, nur von dem einen, nemlich **von dem lebendigen Glauben**, welcher die Lehre des Evangelii ergreifet, und durch welchen wir selig werden, gehandelt werden, und zwar dergestalt, daß wir erwägen:

I. Was der lebendige Glaube sey?

II. Wo

II. Wodurch derselbe erlanget, gestärket und erhalten werde?

III. Worinnen sich der Glaube als einen lebendigen Glauben in der That erweise?

Du getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, JESU Chris-
te! reiche du uns deine Kraft dar, auf daß dieses Wort
vom Glauben in uns den lebendigen Glauben wircken, und
wir durch solchen Glauben zur Seligkeit behalten werden mögen;
das verleihe uns um dein selbst und um deiner Liebe willen. Amen!
Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

SAnn dann nun, Geliebte in dem Herrn, gefragt wird, was der
lebendige Glaube sey: so haben wir gar eben zu mercken, wie
uns hier Paulus gleich im Anfange unsers Textes darauf weist:
Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch
verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem
ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt
ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt: es wäre denn,
daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Hier rühmet Paulus von den Corin-
thiern, daß sie das Evangelium von Christo angenommen hätten, daß sie in
demselben stünden, daß sie durch dasselbe selig würden, ja er rühmet, daß sie das
Evangelium also angenommen, welcher Gestalt und auf welche Weise er es ihnen
vorgetragen habe: in welchen Worten wir gar deutlich die rechte Gestalt, Art und
Beschaffenheit des seligmachenden Glaubens abgemahlet finden.

Damit wir aber die Sache auf alle Weise kurz fassen, so ist sonst bekant,
wie zum Glauben dreyerley erfordert werde, erstlich Erkänntniß, zum andern
Berfall, und dann endlich die Zuversicht. Es möchte nicht leicht jemand
im Catechismo unterrichtet seyn, der nicht wenigstens die Worte daraus gefasset,
daß diese drey Stücke zum Glauben gehören. Fragt man also, was dann ein
lebendiger Glaube sey, so mögen wir solches an diesen dreyen Stücken lernen und
mercken.